

Ideen für den Seminarbeginn

Diese Ideen sind keine Rezepte, sondern veränderbare Vorschläge, wie ein Seminarbeginn gestaltet werden kann. Sie sollen nur Anregungen bieten. Es ist möglich und gegebenenfalls auch sinnvoll, dass eine Abwandlung oder Anpassung der Übung an den jeweiligen Kontext durchgeführt wird.

Soziometrische Aufstellung

Dauer:

- 20 Minuten

Vorteile: Diese Methode ist geeignet, wenn der Raum groß genug ist, dass sich eine Gruppe darin gut bewegen kann, z.B. sich in einer Reihe aufstellen kann. Es bringt von Beginn an Bewegung in eine Gruppe und schafft einen spielerischen Einstieg. Dies kann gerade zu Beginn auflockern und schnell ein erstes Kennen lernen und miteinander Sprechen ermöglichen. Die Art der Fragen bieten Aufschluss z.B. über Vorerfahrungen, Interessen, Herkunft etc. der Teilnehmenden.

Ablauf: Überlegen Sie sich vorher sinnvolle Kriterien, nach denen die Teilnehmenden sich in einer Reihe „aufstellen“ könnten. Zum Beispiel: Wie lange arbeiten Sie schon mit Ehrenamtlichen zusammen?“ Markieren Sie mit einer runden Karte auf den Boden das eine Ende der Skalierung „sehr lange“ (mehr als 20 Jahre) bis zum anderen Ende der Skalierung „ganz kurz“ (seit gestern) und bitten Sie die Teilnehmenden sich kurz auszutauschen und in eine Reihe absteigend oder aufsteigend zu stellen. Fragen Sie die Antworten kurz ab. Weitere Fragen könnten sein: „Wie lange arbeiten Sie schon in der Organisation?“, „Wie viel KM sind Sie hierher gefahren?“...

Vorsicht: Stellen Sie nicht mehr als 3-4 Fragen, sonst dauert die Einheit zu lange.

Vorstellung über Postkarten oder Gegenstände

Dauer:

- 30 Minuten
-

Vorteile: die Methode bietet einen spielerischen Beginn und/oder einen assoziativen Einstieg ins Thema. So kann gut eine thematische Kontaktnahme geschehen. Durch das Aussuchen einer Karte bzw. Gegenstände, ist der/die Teilnehmende zu Beginn „beschäftigt“ und kann den Raum erkunden. Auch hier ist es gut möglich, kurzen Kontakt mit den anderen Teilnehmenden aufzunehmen.

Ablauf: Suchen Sie vorher schon geeignete Postkarten oder Gegenstände aus, die Sie im Raum verteilen (am Boden oder auf den Tischen). Geeignet sind Postkarten, die ein Bild zeigen. Karten mit reinen Schriftzügen regen zu wenig zu Assoziationen an. Bitten Sie die Teilnehmenden, sich ein Bild oder einen Gegenstand auszusuchen, mit dem sie zum Seminarthema etwas verbinden oder mit der sie die Anreise beschreiben könnten. Je nach Fragestellung stellen Sie eher die Vorerfahrungen in den Vordergrund bzw. machen die Anreise zum Thema oder lassen dies frei. Die konkrete Frage könnte lauten: „was verbinden Sie mit dem Begleiten von Ehrenamtlichen? Erklären Sie dies mithilfe einer Postkarte/Gegenstandes!“ Oder Sie stellen die Frage: „was fällt Ihnen zum Thema Ehrenamt ein? Stellen Sie dies anhand einer Karte/Gegenstandes vor!“ Oder Sie fragen: „wie sind Sie hier angekommen? Suchen Sie eine Karte/Gegenstand, der dies in etwa beschreibt!“

Vorsicht: Die Teilnehmenden müssen schon Erfahrungen mit spielerischen Herangehensweisen in einem Seminar haben. Diese assoziative Methode erfordert Phantasie.

Biografiearbeit – mein erstes Mal aktiv und engagiert

Dauer:

- 30 Minuten

Vorteile: Diese Methode bietet die Möglichkeit, über die eigene Biografie, das Thema ins Bewusstsein zu bringen und erleben zu lassen. Die Kontaktnahme mit dem Thema wird dabei mit Emotionen und der eigenen Biografie verknüpft. Gleichzeitig bietet es die Möglichkeit, durch das Präsentieren, sich vor der Gruppe vorzustellen. Sollten Sie es in der Runde im Sitzen machen, schwächen Sie diesen Effekt ab.

Ablauf: Bitten Sie die Teilnehmenden, sich anhand folgender Frage mit Hilfe eines Stichwortes auf einer Metaplankarte kurz vorne an der Pinnwand vorzustellen und die Karte anzupinnen. „Wann und wo haben Sie sich zum ersten Mal Ihrer Meinung nach ehrenamtlich engagiert? Schreiben Sie dies als Stichwort auf die Metaplankarte.“

Vorsicht: Bitten Sie die Teilnehmenden in ihrer Ehrenamtsbiografie ruhig weit zurück zu gehen und mögliche Definitionen von Ehrenamt zunächst einmal außer Acht zu lassen. Sie

sollen das Ereignis nehmen, das sie momentan als ehrenamtliches Engagement ansehen. Kann es Ihrer Einschätzung nach sein, dass Teilnehmende noch nie ehrenamtlich engagiert waren, sollten Sie die Übung nicht machen. Die Gruppe darf nicht zu groß sein (ca. 12 Personen)

Erster Erfahrungsaustausch in Murmelgruppen

Dauer:

- 30 Minuten

Vorteile: ein kurzer Erfahrungsaustausch zu Beginn ermöglicht, eine überschaubare Anzahl von Teilnehmenden (ca. 12 Personen) näher kennen zu lernen und Interessen, Erwartungen sowie Erfahrungen auszutauschen. Diese Methode ermöglicht es, sich nicht gleich zu Beginn vor eine Gruppe stellen zu müssen.

Ablauf: Bitten Sie die Teilnehmenden sich jeweils zu Dritt zusammenzustellen/zu setzen (sollte die Gruppe eine Größe haben, die sich nicht durch drei teilen lässt, bitten Sie eine Gruppe zu vier zu sein). Schreiben Sie vorher an den Flip Chart Fragen an, zu der die Murmelgruppe sich in einem leisen Gespräch austauschen soll. Fragen könnten sein: „Welche Erfahrungen haben Sie bisher mit Ehrenamtlichen?“, „Welche Erwartungen haben Sie an den heutigen Tag?“, „Woher kommen Sie, wo arbeiten Sie?“, etc. Bei der Frage nach den Erwartungen, können Sie die Gruppen bitten, dies auf eine Karte zu schreiben, die Sie danach an die Pinnwand hängen. So haben Sie auch gleich eine Erwartungsabfrage gemacht.

Vorsicht: Auch hier sollten nicht mehr als 3-4 Fragen zu beantworten sein. Wenn Sie Erwartungen der Gruppe abfragen, müssen Sie sie auch zum Thema machen und sich die Zeit dafür nehmen.